

Durch die wolkige Maiennacht

Autor(en): **Geibel, Emanuel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 20

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auch eine Krönung

Durch die wolkige Maiennacht

Durch die wolkige Maiennacht
geht ein leises Schallen,
wie im Wald die Tropfen sacht
auf die Blätter fallen.

Welch ein ahnungsreicher Duft
quillt aus allen Bäumen!
Dunkel weht es in der Luft
wie von Zukunftsträumen.

Da, ein Hauch, der auf mich sinkt,
dehnt sich all mein Wesen,
und die müde Seele trinkt
schauern des Genesen.

Müde Seele, hoffe nur!
Morgen kommt die Sonne,
und du blühst mit Wald und Flur
hell in Frühlingswonnen.

Emanuel Geibel.

Auf Gotthelfs Spuren

Immer noch ist Lützelflüh der Wallfahrtsort von vielen Freunden der Gotthelfschen Dichtkunst. Da ist die stattliche Kirche als Wahrzeichen der Ortschaft, in der Albert Bisius volle 22 Jahre lang seinen Bauern das Evangelium auslegte. Zwar hat sie ihr Aussehen geändert. Der frühere, schwerfällige Turm mit dem weitausladenden Kasten ist im Jahre 1886 abgetragen

und ein neuer, schlanker Turm in gotischen Formen erstellt worden. Auch das Innere wurde renoviert, doch ist die Kanzel am nämlichen Platze geblieben und hat immer noch Gotthelfs Stundenglas.

Auf dem Friedhof ruhen die Zeitgenossen des Dichters, die ihm zu seinen Büchern Modell standen, denen er den Spiegel



Kirche und Pfarrhaus in
Lützelflüh